

Fortführung des Stumpenhorst-Verfahrens auch am Gymnasium?

Beitrag von „neleabels“ vom 19. November 2007 07:27

Zitat

Original von kleiner gruener frosch

bei der Einführung der neuen Rechtschreibung hieß es, dass die Rechtschreibung explizit nur für die Schulen (also die Schüler) und sonstige Staatsbedienstete (bei dienstlichen Verlautbarungen) gelte.

Ich glaube, wir reden aneinander vorbei - wie in anderen Beiträgen schon angemerkt, geht es mir nicht um irgendeine Rechtschreibreform. Mir persönlich könnte nicht gleichgültiger sein, ob "Schiffahrt" mit drei "f" geschrieben wird oder nicht. Wenn man einen gewissen Überblick über die historische Entwicklung der deutschen Orthographie hat, besonders über ihre Frühzeit im Druck und über die Standarisierungsversuche im beginnenden 19. Jh. sieht man, dass das ein rein arbiträres System ist. Wenn in der FAZ gegenüber den Veröffentlichungen des Schulministeriums von NRW ein leicht variierte Form des Schriftdeutsch zu finden ist, geht da für mich wirklich nicht die Welt unter.

Darum geht es nicht. Worum es geht, ist das:

Zitat

Aber ich würde nie fordern, dass dies für alle Privatpersonen zu gelten habe.

Was immer mehr um sich zu greifen scheint, ist die mangelnde Einsicht in die Notwendigkeit von verbindlichen sprachlichen Formen und Standards. DIE sollte meiner Meinung nach für alle Privatpersonen zu gelten haben - das ist für mich eine Frage der Höflichkeit und damit mittelbar auch eine Frage der Bildung. Ich will nicht in das kulturpessimistische Horn tuten, aber begriffliche Präzision und Sprachkompetenz werden mehr und mehr "uncool". (Ich kann keine Radiosprecher mehr hören, die mit ihrem Mangel an Bildung kokettieren - "hihihi, das war aber ein schwieriges Wort, das ich da ausgesprochen habe.":)

Um die Kurve wieder in Richtung on-topic zu kriegen. Ich glaube - und da gehe ich seltenerweise mit `ich_wissen_macht_auch_nichts` völlig d'accord - dass eine kognitionspsychologische Herangehensweise den Kern des Problems nur zum Teil treffen kann. Das ist ein weiteres pädagogisches Feld, in dem die schulische Aufgaben mit einer allgemeinen Entwicklung kollidieren.

Que faire? Keine Ahnung - ich persönlich arbeite mit den jungen Erwachsenen, die ich unterrichte, sehr oft daran, dass eine schriftliche Äußerung auch einen Anspruch an die äußere Form erfüllen muss. Erstaunlicherweise verbessern sich Form, Rechtschreibung und Inhalt parallel - das liegt vielleicht an der Entschleunigung des Schreibprozesses?

P.S. für Hermine: ich sehe zwar durchaus den Unterschied zwischen Kindern und Erwachsenen aber ich sehe das ebenfalls als Teil eines allgemeinen Phänomens. Wenn man den Kopf so voll hat, dass es überquillt, dann ist das doch nur ein Problem der Schreibtechniken: die Gedanken ordnen, ein Konzept entwerfen und dann erst die Endfassung schreiben. Ungut wird es dann, wenn sie überhaupt nicht einsehen, wieso man das dann noch mal [abschreiben](#) muss.

Wenn jemand in alter oder variiertter Rechtschreibung schreibt, bekomme ich das wahrscheinlich gar nicht mit. Aber ich bin extrem ungeduldig, wenn zu Leute zu faul sind, die Umschalttaste zu drücken ("das kostet zu viel Zeit" - alles schon gehört) oder diese blöden Kürzel gebrauchen - das ist für mich das schriftliche Äquivalent dazu, dass mich irgendwer mit zerkauten Halbsätzen anstammelt und dann wohlmöglich noch will, dass ich was für ihn erledige.

Nele